

Ankündigung:

Zum Bundestag 1985 wird zum 18. Mai
nach Bayreuth, 10.00 Uhr, eingeladen.

Offizielle Einladung mit Bekanntgabe des Tagungsraumes
und der Tagesordnung wird im April-Heft und durch
Anschreiben an die Gruppen bekanntgegeben.

Dieser Bundestag ist wichtig, weil er die gesamte Bundes-
leitung neu zu wählen hat.

Von der Geschichte geprägt

Seßlach und sein Stadtbild

Als die Freunde des Frankenbundes vor 50 Jahren, am 30. Juni 1935, mit einem Sonderzug (!) von Bamberg zur 600-Jahr-Feier nach Seßlach fuhren, fanden sie das alte Frankenstädtchen so vor, wie es die Luftaufnahme des Archivbildes zeigt. Die mauerungsgürtete Stadt war eingebettet in einen Kranz von Gärten, Wiesen und Feldern; nur die nördliche "Vorstadt" mit der Kapelle zum Heiligen Kreuz, der Bahnhof, einzelne Häuser und Gehöfte lagen außerhalb des Mauerrings.

Inzwischen ist ein halbes Jahrhundert vergangen. Viele Städte Deutschlands haben durch Zerstörungen des Krieges ihr altes Bild unwiederbringlich verloren; andere haben Verluste erlitten, die nicht mehr reparabel sind. Danach haben auch Spitzhacken und Bagger dafür gesorgt, daß unproportionierte Neubauten aus Beton und Glas in alte Städte und Dörfer eindringen und die organisch gewachsenen Ortskerne auseinanderbrechen konnten. Umso wohlthuender ist es, dort einzukehren, wo solcherlei "Fortschritt" nicht vollzogen wurde. Wer heute, 50 Jahre nach jenem Jubiläum, nach Seßlach kommt und erst einmal den Ort umfährt oder umwandert, begegnet einer Stadt, die sich beträchtlich vergrößert hat. Siedlungen in aufgelockelter Bauweise, eine große Verbandsschule und Industriebetriebe haben ihren Platz außerhalb der Mauern gefunden, ohne die Mutterstadt zu bedrängen. Dort sind zwar vereinzelte Konzessionen an den Zeitgeschmack auch nicht ausgeblieben, doch findet der Besucher im Jahre 1985 die Altstadt noch in seiner Grundstruktur vor, wie sie nach der Stadterhebung entstanden, gewachsen, abgebrannt, aufgebaut und dem Zeitenlauf immer mit Augenmaß angepaßt wurde.

Kaiser Ludwig der Bayer hatte 1333 die Wahl seines Kanzlers Hermann von Lichtenberg zum Bischof von Würzburg gegen den Willen des Papstes durchgesetzt, wenn auch nur mehrheitlich. Auf dessen Bitte gab er zwei Jahre später den Bürgern von Seßlach *die besunder genade, daz si sich vesten suellen vnde muegen mit Mueren vnd mit Graben als sich ein Stat durch recht vesten sol vnd mag*. Die Urkunde der Stadterhebung mit dem großen kaiserlichen Siegel, ausgestellt am 12. März 1335 zu Nürnberg, bestimmt einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte der Altsiedlung aus der Zeit der karolingischen Landnahme. Ihre Existenz wird uns durch die Schenkung eines Grafen Asis am 12. Oktober 837 an das Kloster Fulda bezeugt. Nicht allzu lange danach, etwa um 900, wird auch die Gründung der Urfarrei Seßlach – als Entsprechung zu den nachgewiesenen Urfarreien Banz und Pfarrweisach – angesetzt.

Erst vierhundert Jahre später belegt eine Urkunde von 1244, daß Seßlach Besitz des Würzburger Hochstifts ist, in dessen Hand es wohl schon im 12. Jahrhundert gekommen war. Auch Burg Geiersberg oberhalb Seßlach wird nun urkundlich im Jahr 1290 genannt; beide, das Dorf als Sitz einer Cent, die Burg als Amtssitz, kennzeichnen dort den Mittelpunkt einer würzburgischen Grenzregion zu den benachbarten Konkurrenten im Widerstreit um die Territorienbildung.

Nach der Burgenpolitik des 12. und 13. Jahrhunderts waren Städte ein wichtiger politischer und wirtschaftlicher Faktor zur Bildung und Festigung von Landesherrschaften geworden. So wird verständlich, daß die Würzburger Fürstbischöfe in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts neben

Zum Umschlagbild: Blick auf Seßlach über die innere Rodachbrücke zum Rothenberger Tor. Der heilige Nepomuk hält zum Zeichen des Beichtgelöbnis der Verschwiegenheit den rechten Zeigefinger auf die Lippen, eine sehr seltene Darstellung.